

Exkursion zu den Schauhöhlen der Laichinger Alb

Richard Frank

Die Exkursion soll einen Überblick über die Geologie und Verkarstung der Mittleren Alb bieten. Sie führt zu verschiedenen gastlichen Stätten, die zur Diskussion über das Gesehene bei Kaffee und Bier einladen. Der unten bestehende Verlauf ist nicht streng zu sehen, sondern kann dem Wetter, der Situation und den individuellen Interessen der Teilnehmer angepaßt werden.

Suppinger Berg, Klifflinie

Die Klifflinie durchzieht das südliche Drittel der Schwäbischen Alb von Tuttlingen bis Dischingen. Das Kliff ist die Küstenlinie eines Meeres der Oberen Meeresmolasse und trennt Kuppenalb von Flächenalb.

Schertelshöhle

Das Kuhloch, der 24m tiefe natürliche Zustieg zur Schertelshöhle, wurde bereits 1470 erstmals erwähnt, die Erstbefahrung erfolgte jedoch erst 1822. In den Jahren 1829/30 erfolgte der Durchbruch eines künstlichen Eingangsstollens und die Erschließung zur Schauhöhle. Die Höhle wird heute durch den Höhlenverein Westerheim betreut. Der Gang durch die ca. 230m lange Höhle erfolgt durch hohe, kluftgebundene Gänge mit beachtlichem Tropfsteinschmuck. Ein kurzer Spaziergang führt zum **Steinernen Haus** und zur **Burkhardshöhle**, in denen vorgeschichtliche Funde gemacht wurden.

Sontheimer Höhle

Die Sontheimer Höhle wurde bereits 1488 von Felix FABRI beschrieben, verschiedene Berichte deuten darauf hin, daß die Sontheimer Höhle bereits im 15. Jahrhundert Schauhöhle war. Philipp Heinrich WEISSENSEE fertigte 1753 eine genaue Beschreibung der Höhle mit Höhlenplan, der erste Plan einer deutschen Höhle überhaupt. Einer bis ins 18. Jahrhundert zurückzuführenden Tradition zufolge wird alljährlich am Pfingstsonntag ein Höhlenfest durchgeführt. Etwa 125m vom Eingang entfernt wurden Reste einer frühalemannischen Bestattung gefunden. Es handelt sich um 8 Individuen aus dem 4. Jahrhundert. Weitere Funde in der Höhle waren ein keltisches Skelett und mittelalterliche Tonscherben.

Die Höhle ist das bedeutendste Fledermaus-Winterquartier der Schwäbischen Alb. Von schätzungsweise über 2.000 Exemplaren in den fünfziger Jahren ging der Bestand aber auf 18 (!) Exemplare 1980 zurück. In den letzten Jahren ist jedoch erfreulicherweise eine Erholung der Bestände zu beobachten.

Der 197m lange Führungsweg der Sontheimer Höhle beeindruckt vor allem durch seine Großräumigkeit, fünfhundert Jahre Schauhöhle sind leider am Tropfsteinschmuck nicht spurlos vorübergegangen. Durch die systematische Erforschung von nach oben führenden Schächten beträgt die Gesamtlänge der Höhle etwa 400m bei ca. 60m Vertikaldifferenz. Bei der Höhle wurde 1987 die **Hintere Kohlhaldehöhle** mit schönem Tropfsteinschmuck entdeckt. Der **Sontheimer Schacht** im benachbarten Tiefental wurde von der Arge Grabenstetten und vom HV Sontheim auf 43m Tiefe ausgegraben.

Laichinger Tiefenhöhle

Eine kleine Wanderung führt durch ein Trockental zur 211m langen **Marteren-Klufthöhle** und führt weiter zur **Feldhülle**, einer wahrscheinlich künstlich angelegten Wasserstelle auf der wasserlosen Hochfläche der Alb.

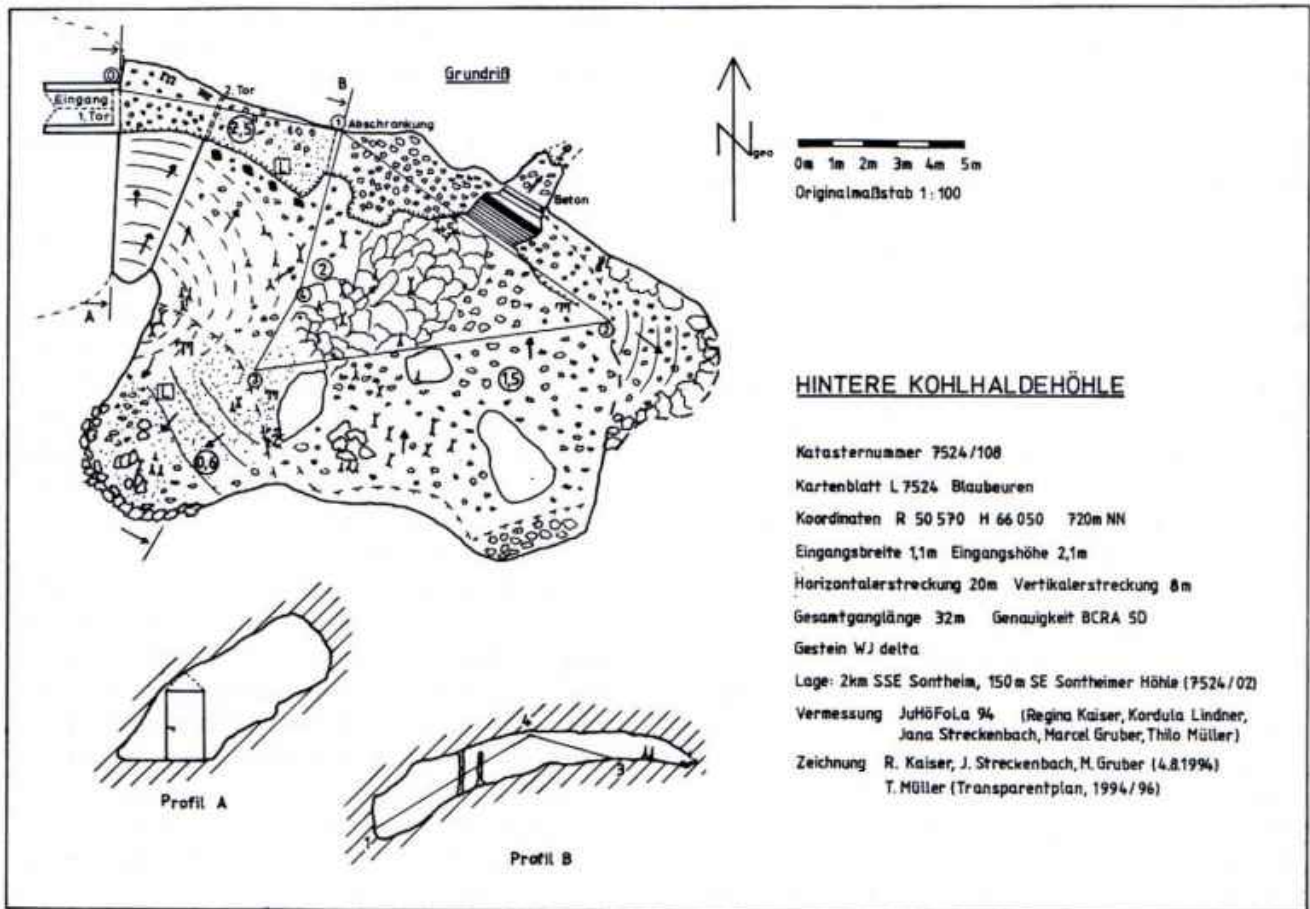
Die Laichinger Tiefenhöhle wurde 1892 beim Graben nach Dolomitsand entdeckt. Die 1.254m lange und 80m tiefe Höhle ist eine der bedeutendsten der Schwäbischen Alb. Der 300m lange Führungsweg reicht bis 55m Tiefe.

Die Höhle ist ein System von mehreren vertikalen Schächten, die durch horizontale Gänge verbunden sind. Der Geologe SCHWENKEL bezeichnete sie wegen der Transparenz des Gesteinsaufbaus und der Verkarstung als "geologisches Röntgenbild der Alb". Die Große Halle in 40m Tiefe bildet den Ausgangspunkt für mehrere horizontale Gänge, die meist Richtung Ostnordost verlaufen. Hier liegt die Vermutung einer früheren Entwässerung zum Langen Tal - Kleines Lautertal - Urdonautal nahe. Durch Korrelierung mit den an der Oberfläche datierten Talterrassen ergibt sich für diese Gänge ein Alter von etwa 4 Millionen Jahren. Heute entwässert der Laichinger Raum zum Blautopf. Jochen HASENMAYER postuliert das Alter der Laichinger Tiefenhöhle auf 40 - 50 Millionen Jahre.

Das Stadtgebiet Laichingens liegt in einem Vulkanmaar des Urach-Kirchheimer Vulkans. Im bebauten Stadtgebiet allein sind 17 Höhlen mit maximal 305m Länge und 56m Tiefe bekannt.

Blautopf

Der Blautopf ist die zweitgrößte Karstquelle Deutschlands, die mittlere Schüttung beträgt 2.300 l/s, die Maximalschüttung 32.000 l/s. Der Quelltopf ist 21m tief. Die dahinter liegende Höhle wurde von Jochen HASENMAYER bis auf 1,3 km Länge erforscht.



Plan 1: Die Hintere Kohlhaldehöhle (7524/108)

[Inhaltsverzeichnis dieses Jahresheftes](#)

[Weitere Artikel zu diesem
Themengebiet](#)

[Vorheriger Artikel](#)

[Gesamtübersicht CD-ROM](#)

[Weitere Artikel von diesem Autor](#)

[Nächster Artikel](#)